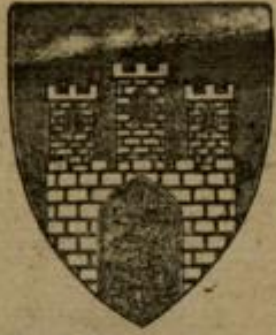


Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 40 Pfg., vierteljährlich M. 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 60 Pfg., vierteljährlich M. 1.50, durch die Post vierteljährlich M. 1.77

Redakteur: Hugo Zipper, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zipper, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einpaltige Garmondzeile 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorher

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 12

Freitag, den 15. Januar 1915.

51. Jahrgang.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. Jan. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Dünen bei Neuport und südöstlich Ypern Artilleriekämpfe. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf die Höhe von Pregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In strömendem Regen und in tief-aufgeweichtem Schlamm wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben: 14 französische Offiziere und 1130 Mann wurden gefangen genommen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre und 1 Scheinwerfer erobert. — Eine glänzende Tat unserer Truppen unter den Augen des Allerhöchsten Kriegsherrn. Die Gesamtbeute des 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauer Feststellung erhöht auf 3150 Gefangene, 8 schwere Geschütze, 1 Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Material.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern vor- und nachmittags mit starken Kräften westlich Verthes wieder an. An einigen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch heftigen Gegenstoß hinaus- und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen. Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.
Östlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich Gumbinnen und östlich Löben sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere hundert Gefangene gemacht wurden.

In Nordpolen ist die Lage unverändert.

In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt.

Auf dem östlichen Pilica-Meer ereignete sich nichts Besonderes.
Oberste Heeresleitung.

Träumende Menschen.

Roman von Dora Duncker.

(4. Fortsetzung.)

Rolf schlenderte durch die Straßen und um die alte gotische Kirche mit ihrem berühmten Altarbild herum. Im Pfarrgarten sprangen schon die ersten Blattknospen auf. Wie ein blaßgrüner Schleier schimmerte es hinter dem schiefen Statuenzaun.

Ueber den Alten Markt ging Rolf an der Heugasse vorüber bis ans östliche Ende der Stadt, an dem die Chaussee zum Stadtwaldchen vorüberlief.

Bekannte begrüßten ihn. Hier und da blieb er stehen, um mit einem oder dem anderen ein Wort zu wechseln. Keine neugierigen oder mitteilsvollen Blicke folgten ihm heute. Frau Beckmanns frische Wäsche, sein sauber gebürsteter, offen getragener Rock, sein nach dem ausgiebigen Schlaf frisches Aussehen schätzten ihn davor.

Er fand nur Berta zu Haus. Sie sah über dem Strohrahmen und fertigte eine mühsame Stiderei.

Rolf wußte sofort, zu welchem Zweck. Er lobte Farben und Zeichnung und meinte, die kunstvolle Arbeit würde rasch veräußert sein.

„Bestellt für ein Berliner Geschäft,“ sagte Berta kühl und trocken, aber sie freute sich doch über Rolfs Lob, wenn sie es sich auch nicht merken ließ.

„Du triffst es schlecht. Mutter ist nicht zu Hause. Sie ist mit Lotte drauhen in Heines Garten. Heine hat uns ein Stückchen Land zu einem Spottpreis abgelassen. Die beiden wollten sehen, wie es sich am besten für Gemüse- und Obstzucht ausnutzen läßt. Man kann verkaufen und das Nötigste für den Haushalt ziehen.“

„Sehr vernünftig. Vermutlich deine Idee, Berta.“

Das Mädchen zuckte mit den hageren Achseln, und ohne von ihrer Arbeit aufzusehen, sagte sie: „Nur eine selbstverständliche. Wir haben's nicht zum Rosen- und Bergsteinnich-Pflanzen.“

Rolf griff nach seinem Hut.

„Du willst den beiden nachgehen? Genier' dich nicht.“

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Kälte und Sturm.

Berlin, 14. Jan. (Str. Bln.) Die Tagesberichte aller Kriegsparteien lassen in den wenigen Worten, die sie gelegentlich über die Unbilden des rauhen und nassen

Selig sind die Tausende, die sterben
den bitter-süßen Tod von Feindeshand!

Ehren-Kreuz Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Kriegsfreiwill. Walter Lohmann aus Weilburg.

Wehrmann August Legner aus Weinbach.

Gefreiter Ferdinand Hörle aus Winkels.

Füsilier Julius Walter aus Runkel.

Ersatzreserveoffizier Johann Helmes aus Münster.

Unteroffizier d. Res. Aug. Weber aus Weilburg.

(Inhaber des Eisernen Kreuzes)

Reserveoffizier Albert Heil aus Laubeschbach.

Reserveoffizier Wilhelm Heil aus Laubeschbach.

Hauptmann u. Regimentsführer Ernst Schmidt

(Ritter des Eisernen Kreuzes 1r u. 2r Klasse)

aus Weilburg.

Wehrmann Friedrich Habisch aus Laubeschbach.

Musketier August Hannewald aus Löhndorf.

Einj. Gefreiter Bernhard Krönig aus Weilburg.

Reserveoffizier Albert Haam aus Weilmünster.

Musketier Theodor Bärner aus Bernbach.

Vizefeldwebel Waldemar Schmar aus Weilburg.

(Inhaber des Eisernen Kreuzes).

Wetters aussprechen, nur schwer erkennen, welchen furchtbaren Strapazen die Soldaten durch Frost und Wind ausgesetzt sind. Folgende Tatsachen, die wir der „Kreuzzeitung“ entnehmen, lassen erraten, wie groß die Ausfälle sein mögen, die allein die Engländer bisher schon

Bleibst du ein paar Tage? Oder hast du in Berlin zu tun?

Sie sah ihm mit scharfer Frage ins Gesicht. In dem Bewußtsein seines starken Willens zur Arbeit hielt er den Blick ruhig aus.

„In nächster Woche wahrscheinlich. Ueber den Sonntag bin ich frei.“

Sie verabredeten alles Notwendige. Dann schritt Rolf durch die schon stiller gewordenen kleinen Gassen bis an das alte Stück roter Festungsmauer, in deren Schutz eine Reihe von Gärten lag.

Er hatte den Heineschen früher öfters besucht. An Sonn- und Feiertagen, solange er in dem Städtchen gelebt, oder wenn er, von der Universität her oder von Berlin kommend, ein paar Tage im Städtchen auf Besuch gewesen war. Da war es Sommer gewesen und er war mit Lotte und dem alten Heine zwischen den Fliedersträuchern und den bunten blühenden Bostellets in gemächlichem Gespräch hin und hergegangen.

Heut gab es nichts Bunteres, Blühendes zu sehen, als Rolf die kleine Tür zwischen dem roten Festungsgemäuer aufstieß.

Hinten in dem großen Geviert zwischen den Obstbäumen standen die Frauen und lockerten das braune Erdreich und zogen mit dem Stiel einer harten Längsfurche und Bierecke in den lockeren Boden.

Die Mutter, ganz in die Arbeit vertieft, hatte ihn nicht gleich bemerkt. Das Mädchen aber hatte seinen Schritt gehört und war flammend rot geworden.

Als Frau Köhne dann den Sohn mit lautem, frohem Zuruf begrüßte und ihn zärtlich in die Arme schloß, war das Mädchen still beiseite gegangen, die Geräte in den kleinen Schuppen hinter der Mauer zu verschließen.

Als sie zurückkam, standen die beiden noch immer Hand in Hand und sahen sich in die Augen.

Frau Köhne wandte sich mit froher Hast. „Was sagen Sie nun, Lottchen? Diese Ueberraschung! Und er bleibt morgen den ganzen Tag!“

Rolf hatte das junge Mädchen mit ruhiger Freundlichkeit begrüßt. Er wollte den jähren Farbenwechsel in ihrem

dadurch erlitten haben. Es heißt dort: „Die Kälte und der Frost an der Front fordern beinahe ebensoviele Opfer wie die deutschen Geschosse. Offiziere, die krank von der Front zurückgekehrt sind, erzählten, daß augenblicklich über 1500 englische Soldaten in Boulogne und Umgegend liegen, die alle an erfrorenen Füßen leiden. Aber 1000 von ihnen mußten ein oder beide Beine amputiert werden, und besonders erschwerend fällt es ins Gewicht, weil bei den vielen verwundeten Soldaten ein vollständiger Nervenzusammenbruch jeden Versuch zur Heilung zunichte machte. Die großen Verluste, die die englische Armee durch diese vielen Amputationen gehabt hat, haben die englische Front mehr verdünnt als alle Kugeln und Schrapnelle. Hauptmann Vallentyne vom Territorial-Bataillon der Royal-Scots, der jetzt im Lady Islington Hospital in Mayfair liegt, erzählte folgendes: „Von dem Augenblick an, wo ich vor drei Wochen an der Front ankam, bis gestern Abend, wo ich im Hospital eingeliefert wurde, bin ich nicht einziges Mal warm geworden, so fürchterlich hat uns die Kälte zugeföhrt.“

Reims in Granatfeuer. Aussprüche Poincarés.

Kopenhagen, 13. Jan. (Str. Bln.) „Nationaltidende“ erzählt aus Paris: Die Kleinkämpfe werden in Frankreich fortgesetzt. Größere Ereignisse kommen jetzt nicht vor. Die Deutschen setzten das Bombardement von Reims fort. Gestern sollen 108 Granaten an verschiedenen Stellen der Stadt eingeschlagen sein, wodurch großer materieller Schaden verursacht worden sei. Viele Zivilpersonen seien der Beschießung zum Opfer gefallen. — „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Präsident Poincaré, der gestern in Neuport eine neue Fahne der Marinemusketiere einweihte, hielt dabei an die Truppen eine Ansprache. Er äußerte, es seien nur noch einige Monate der Geduld nötig. Wenn bis dahin die moralische Widerstandskraft weiter Bestand habe, würden die französischen Soldaten das Schicksal der kommenden Jahrhunderte zu entscheiden haben und die Bewunderung und Dankbarkeit der ganzen Welt erringen. — In Hôchebrouck erklärte Poincaré dem Abbé Lemire, er erhoffe jetzt mehr als je den Sieg der Franzosen, der eine Rache der Zivilisation an den Barbaren und einen Triumph der lateinischen Rasse bedeuten werde.

Unter deutscher Herrschaft.

Paris, 14. Januar. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Temps“ veröffentlicht den Bericht eines französischen Universitätsmitgliedes über den Zustand der belebten Provinzen. Danach wird jeder Person täglich ein Pfund Mehl ausgeliefert. Alle Mühlen sind im Gange. Der frühere Mangel an Brot, Salz, Zucker, Kaffee, Blindehölgern und Tabak hat gänzlich aufgehört. Die Verhältnisse haben sich bedeutend gebessert. Überall sind

vollen Gesicht, das Ausstrahlen ihrer hellen, nicht sehr ausdrucksvollen Augen nicht sehen.

„Wenn die landwirtschaftlichen Geschäfte hier erledigt sind, könnten wir wohl nach Haus gehen, meine Damen,“ sagte er in leichtem Ton.

Frau Köhne stimmte lebhaft zu.

„Sie kommen doch mit, Lottchen, und essen ein Butterbrot mit uns?“

Lotte Heine sah rot und verlegen zu dem jungen Manne auf.

Da er nicht sprach, sondern von ihr fort in das kahle Gefträuch sah, lehnte sie die Aufforderung hastig ab. Der Vater sei nicht ganz beiseite, sie könne ihn nicht gut so lange allein lassen. Auch habe sie noch Hefte zu torrigieren.

Frau Köhne wollte davon nichts hören. Sie könne um neun wieder zu Hause sein, und die Hefte hätten bis morgen Zeit. Ob sie vergessen habe, daß morgen Sonntag sei.

„So red' doch ein bißchen zu, Rolschen; die Lotte hat sich so viel für uns geplagt, nun soll sie auch mal vergnügt mit uns sein. Und um dich hat sie's erst recht verdient. Hast du denn was gefunden unter den vielen Zeitungsausschnitten, die Lotte für dich gesammelt hat, oder hat Professor Müller ja und Amen gesagt?“

Lotte hatte die kleine, braune Türe hinter ihnen verschlossen. Jetzt schritten sie an der Mauer entlang, gegen die Stadt zu.

Mit gemessener Freundlichkeit bemerkte Rolf, daß er sich sehr freuen würde, wenn Fräulein Heine ihnen den Abend schenkte.

Aber Lotte blieb bei ihrer Weigerung. Dabei sah sie so gequält von Mutter und Sohn fort, daß niemand die Tränen der Enttäuschung gewahren konnte, die ihr in den Augen brannten.

Am Alten Markt trennten sie sich. Lotte ging die Färbergasse hinunter; die beiden anderen schlugen den Weg nach Osten, gegen das Ende der Stadt zu, ein.

(Fortsetzung folgt.)

einstellen, zugleich mit dem erfreulichen Ergebnis, daß der russische Gegner gründlich geschwächt auf eine Wiederkehr verzichten muß.

Deutsche Unterseeboote vor Dover.

Amsterdam, 14. Januar. (Str. Bln.) Reuter meldet aus Dover: Gestern Abend um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr sind zwei Kanonenschiffe in dem Hafen von Dover abgefeuert worden. Es soll ein feindliches Unterseeboot im Hafeneingang gesehen worden sein. Ein anderer englischer Bericht besagt: Gestern Abend liefen hartnäckige Gerichte um über Anwesenheit von Unterseebooten im Kanal. Von verschiedenen Stellen der Küste aus sind heute morgen zwei feindliche Unterseeboote auf der Höhe von Dover gesehen worden. Die Batterien eröffneten das Feuer. Der Angriff wurde abgeschlagen. Weiter wird gemeldet, daß zweimal auf die Unterseeboote aus den schweren Kanonen der Zitadelle geschossen worden sei. Der Angriff wurde im Dunkeln unternommen, aber die Scheinwerfer hatten die Anwesenheit der Unterseeboote festgestellt.

Die Türken in Täbris.

Stockholm, 14. Jan. (Tr. Bln.) Über Peters-
burg kommt das russische Eingefändnis, daß die per-
sische Bevölkerung dem türkischen Vorrücken keinen Wider-
stand entgegensetze. Von Dschula sind 15000 Flüchtlinge
in Erivan angelangt. Türkische Vortruppen haben Täbris
besetzt. Nachdem die Türken vor etwa zehn Tagen
Urmia und Sautschbulak besetzt haben, sind sie nunmehr
auch in Täbris, der Hauptstadt der persischen Provinz
Aserbeidschan eingezogen und dort von der Bevölkerung
mit Jubel begrüßt worden. Täbris liegt in der Lust-
linie etwa 80 Kilometer östlich vom Urmiassee an der
großen Straße, die von Dschula an der Nordgrenze
Persiens nach Teheran führt. Mit der Besetzung dieses
wichtigen Punktes haben die Türken in der That der
russischen Gewalt Herrschaft in Aserbeidschan ein Ende
gemacht.

Stockholm, 14. Jan. (Etr. Frst.) Die hiesigen

Musland.

Frankreich.

Wer Brotgetreide verführt, veründigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar!

Weilburg, 15. Januar.

Leutnant d. R. Karl Messner bei den Feind-Verthe in Wehlar, im Württ. Feldart.-Regt. Nr. 13. — Feldwebel Selzer aus Herborn, gleichzeitig wurde ihm d. Hess. Tapferkeits-Medaille verliehen. — Garde-Grenadier Hermann Kämpfe aus Haiger. — Offizier-Stellvertreter Förster Bartholomäi aus Fleisbach, gleichzeitig wurde zum Feldwebelleutnant und Kompagnieführer befördert. — Der Kriegsfreiwillige Hermann Dehert aus Herborn erhielt die Hess. Tapferkeits-Medaille.

Die Gerichtsbehörden sollen in Zukunft in allen amtlichen Schriftstücken nur deutscher Buchstaben sich bedienen, namentlich sollen auch Orts- und Familiennamen fortan nur deutsch geschrieben werden.

§ Ratschläge für die Kriegszeit. Wo der Fleischgenuss in den letzten Jahren übermäßig gestiegen ist, führe man ihn auf ein bescheidenes Maß zurück. Durst- und Fleischsucht, Aufschnitt zum Frühstück können sehr wohl in Wegfall kommen, ebenso der jetzt durchweg zu reichliche Genuß von Fleisch zum Abendessen. Sogar der völlige Verzicht auf Fleisch an einzelnen Tagen schädigt die Gesundheit nicht. Das Fleisch kann durch andere Speisen sehr wohl ersetzt werden, vor allem durch Käse, Milch, saure Milchsäure und gehaltvolle Mehlspeisen. Wenn man Fleisch isst, soll man sorgfältig damit umgehen. Abfälle und Resten, die heute vielfach als wertlos weggeworfen werden, sind sehr gute Suppen und Saucen und andere Gerichte. Man

* Außer großen Mengen warmer Unterleibung sind von P
den Eisenbahnvereinen im Direktionsbezirk Frankr
urt a. M. an Geldspenden bis jetzt 21 447 Mark für
die „Kriegssammlung der Eisenbahn“ abgeliefert worden
Darunter befinden sich 4608 Mark vom Verein Frank
urt, 4170 Mark vom Verein S i m b u r g, 2000 Mark
vom Verein Hebra und 1482 Mark vom Verein Hehdorf
[sch]

* Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht über 50 bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 1. bis einschließlich 7. Februar und den bekannten Begehungen von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfa.

(Steuererklärungen.) Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch für die im Felde befindlichen Militärpersonen. Es unterliegt keinem Bedenken, daß für sie auch ihre Ehefrauen oder sonstige nahe Angehörige auf Grund vermunteter Vollmacht die Steuerklärung abgeben oder über deren Inhalt verhandeln. Die Frist zur Abgabe der Erklärung verlängert sich für die außer-

„Mail“ veröffentlicht folgenden von Montag datierten Bericht von dem deutschen Flugunternehmen über Dünkirchen: Das größte Flugunternehmen des ganzen Krieges wurde gestern von den deutschen Fliegern über Dünkirchen ausgeführt. 14 bewaffnete Zweidecker bildeten die angreifende Macht und kreuzten über der Stadt ungefähr von 11 Uhr vormittags bis 1/4 Uhr nachmittags. Die Glocke läutete zuerst vom hohen Turm der Kirche von Dünkirchen um 11 Uhr und die blaue und weiße Fahne wurde aufgezogen. Dann erschien ein einzelner Zweidecker von Osten. Er war der Ausflärer des Geschwaders. Trotz des warnenden Signals der Kirchenglocken versammelten sich die Bürger auf den Plätzen der Stadt und in den Straßen, um nach den Fliegern über ihren Köpfen zu sehen. Sie waren der Meinung, daß es nur ein einzelner Flieger sei. Jedoch nach einigen Minuten fing die Glocke wieder an zu läuten, und diesmal schwammen fünf deutsche Aeroplane am klaren Himmel. Ein Aeroplan kam nördlich von der See, und vier andere von Osten. Fünf schwebten ungefähr 3000 Fuß über dem Hauptplatz von Dünkirchen. Inzwischen wurden die Kanonen der Forts in Stellung gebracht und man sah überall um die deutschen Flieger die weißen Wölkchen plazerender Schrapnells. Einer der Zweidecker schickte sich zur Rückkehr an. Als die Sonnenstrahlen auf seinen Stahlteilen aufglänzten, kam das Volk aus den Kellern heraus mit lautem Jubel, denn es dachte, der Zweidecker habe Feuer gefangen. Jedoch kamen immer mehr und mehr Flieger, nicht all auf einmal, sondern einer nach dem anderen und sie warfen nacheinander ihre Bomben herab auf die Vorstädte von Dünkirchen Malo, Caudeker, Rosendaal und St. Pol. Insgesamt wurden 50 Bomben herabgeworfen, von denen einzelne Explosionsbomben, die anderen Brandgranaten waren. In Malo wurden fünf Personen getötet, in Dünkirchen eine, in St. Pol wurden ebenfalls mehrere Personen getötet. Aber da kein offizieller Bericht darüber herausgegeben wurde, ist es unmöglich, genaue Ziffern anzuführen. In Winkerte (in der Nähe von La Panne) sollen vier Personen getötet worden sein. Die Brandgranaten explodierten mit einem verhältnismäßig leichten Knall. Sie brennen etwa 1/2 Minute und enthalten augenscheinlich eine Mischung von Aluminium und Schwefel. Wenn sie erlöschen, lassen sie Schwefelflecken auf dem Grunde zurück. Zwei der Flieger wurden, wie „Daily Mail“ behauptet, in der Nähe von Dünkirchen durch Kanonen heruntergeschossen, und ein anderer bei Wulpen etwa 20 Meilen von den deutschen Linien entfernt. Die Abwesenheit einer größeren Anzahl französischer Aeroplane von Dünkirchen war offenbar den Deutschen durch Espione bekannt geworden. Eine französische Maschine flog dem Feinde entgegen. Da sie jedoch sofort von sechs anderen umgeben wurde, mußte sie niedergehen. (In allen bisherigen Berichten wurde bekanntlich übereinstimmend mitgeteilt, daß das deutsche Luftgeschwader unbeschadet seinen ständigen Flug über Dünkirchen nach der See hin weiter fortsetzen konnte. D. Red.)

Paris auf der Gut.

Mailand, 14. Jan. (Str. Post.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, es seien dort neue und schärfere Maßregeln gegen den Besuch von deutschen Fliegern getroffen worden. Es sei ein Fliegeraufklärungsdiens eingerichtet und die Bevölkerung benachrichtigt worden, daß gegebenenfalls sofort die öffentliche Beleuchtung gelöscht und Alarm geschlagen werden müsse.

Die Lage im Osten.

Die deutschen Angriffe in Polen.

Die Operationen der Verbündeten.

Wien, 14. Jan. (T. U.) In einem „Ehre Waffengemeinschaft“ überschriebenen Wiener Artikel bespricht die „Kölnische Zeitung“ die bisherigen deutsch-österreichischen Operationen an der Ostgrenz und erklärt, es sei nunmehr zur dritten Phase des russisch-galizischen Feldzuges gekommen, in dem die Russen sogar in den Feuerbereich Kratau's herangelassen wurden. Es werde sich bald zeigen, daß diese Strategie trotz der Opfer, die sie Galizien auferlege, richtig gewesen sei. Wenn nicht alles täuscht, steht vor Warschau die Entscheidung dieser neuerlichen Kämpfe bevor, deren Verlauf die Russen diesmal schwerlich durch erneute Überflügelung der deutschen Front zu ihren Gunsten wenden können. Nach Abdrückung von Warschau wird es den Russen nicht mehr möglich sein, ihren weit vorgeschobenen Flügel in Galizien zu halten. Sie werden den allgemeinen Rückzug antreten müssen. Es wird alsdann der Lohn für die entsagungsvolle österreichisch-ungarische Bundestreue durch die unmittelbare Hilfe der Verbündeten sich von selbst

halb des Reiches in Europa Abwesenden auf sechs, für die in Deutschland von ihrem Wohnort Abwesenden auf drei Wochen. Der Zuschlag für verspätete Abgabe der Erklärung gelangt gegen Kriegsteilnehmer nicht zur Festsetzung.

Bermitteltes.

Gaudernbach, 14. Jan. Ein hiesiger Reservist, der bei Cerny schwer verwundet worden war, ließ seine jüngst geborene Tochter zum Andenken an diesen Tag auf den Namen „Cerny“ taufen.

Weglar, 13. Jan. Große Schwindereien und Betrügereien sind zu Anfang der Mobilmachung und auch später noch von einigen Händlern der Rheinprovinz und des Lahngebietes unter der erdichteten Angabe verübt worden, sie seien Beauftragte der Militärverwaltung und sollten die Bevölkerung zur Vergabe von Vieh und Getreide veranlassen. Sie haben vor allem Vieh erheblich unter dem Preis erstanden, weil sie angaben, gebe der Bauer das Vieh nicht gutwillig her, so komme nach einigen Tagen eine Kommission und werde zu tagierten Preisen requirieren, dann bekomme er noch weniger und müsse überdies das Vieh umsonst zum Proviantamt bringen. Auch zeigten Händler Verschönerungen vor, welche sie als amtliche Käufer oder Kommissionäre ausweisen sollten; einer nannte sich „Reserveoffizier“. Die Proviantwirtschaftskammer der Rheinprovinz fordert alle Geschädigten jetzt auf, sofort die für die Verfolgung der Betrüger zweckdienlichen Angaben zu machen, damit das eingeleitete gerichtliche Verfahren nicht erfolglos bleibe und die Betrüger zur Schadloshaltung der betroffenen Landwirte verurteilt werden können. (Frl. Jtg.)

Limburg, 11. Januar. (Strafkammer.) Der Maurergeselle Wilhelm G. von Wiesenbach hat sich wegen Grenzsteinverrückung zu verantworten. Der Vater des Angeklagten hatte eine Sandgrube gepachtet. In demselben war der Grenzstein ausgerissen und lag mitten auf dem Grundstück des Nachbarn. Der Angeklagte wird für schuldig befunden und zu drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Serschedach (Kr. Westerb.), 13. Jan. Gestern feierten die Eheleute Joh. Bapt. Laus und seine Ehefrau geborene Egenolf das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit wurde von den fleißigen Ovationen abgesehen.

Bad Homburg, 14. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten nach lebhafter Aussprache 1000 Mark für die Fortführung der gewerblichen Fortbildungsschule eine r von dem Gewerbeverein angeforderte Unterstützungssumme von 4250 Mark, das sind 1250 Mark mehr als bisher. Die Stadt hat jedoch mit den Besitzern von zwei Grundstücken einen Vertrag geschlossen, um für alle Fälle mit genügend Fleisch versehen zu sein. Für reichen Arbeiterbau von Gemüse wurde vom Obst- und Gartenbauverein Sorge getragen, so daß auch hier im Bedarfsfall kein Mangel eintreten wird.

Wiesbaden, 14. Jan. Hier starb der im Invalidenstand lebende kaiserliche Gesandte Hauptmann a. D. Hugo Voigt-Rheg. (v. Voigt-Rheg war Gesandter in Guatemala, in Chile und zuletzt in Serbien. Im Jahre 1904 trat er in den Ruhestand.)

Röln, 14. Jan. Der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, hat bestimmt, daß an Kaisers Geburtstag in den katholischen Kirchen beim Gottesdienst eine Kollekte abgehalten werden soll, deren Ertrag dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk zum Besten der durch den Krieg Invaliden gewordenen Krieger überreicht zu werden soll.

Elberfeld, 13. Jan. Zwischen Schwelm und Hagen wurden vergangene Nacht drei Männer von der Eisenbahn überfahren. Es handelt sich anscheinend um drei Arbeiter. Die Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verwundet worden.

Welter, 13. Jan. Im benachbarten Matteln verstarb der Landwirt Vöggel, genannt Rücher, im Alter von 102 1/2 Jahren gestorben.

Halle a. S., 13. Jan. Der ordentliche Professor der Medizin an der Universität Halle, Dr. v. Drigalski, ruppenhielt als Oberstabsarzt im Westen neben dem Eisernen Kreuz 1. Klasse für seine außerordentlichen Dienste in der Verwundetenpflege vom Kaiser dessen Bild mit persönlicher Unterschrift.

Hannover, 13. Jan. Dem Generalfeldmarschall sind die Pindenburg soll jetzt auch in den Alpen ein Denkmal errichtet werden. Die Sektion Hannover des Deutschen Alpenvereins hat beschlossen, in Vereinbarung mit dem Verkehrsverein in Rärnten und der Gemeinde Mallniz einen Berg im Rärntner Gebiete „Pindenburghöhe“ zu benennen und mit einem Denkmal zu schmücken.

Berlin, 13. Jan. (Str. Bln.) Gegen einen Kriegsgewerbetreibenden hat das Landgericht eine empfindliche Strafe verhängt. Wegen Verleumdung des deutschen Heeres durch den Krieger Euseb angeklagt, der in a-geunkenem Zustande zu einem Soldaten, der verwundet aus dem Feld zurückkam, verächtliche Äußerungen über die deutschen Soldaten in Belgien gemacht hatte. Wegen der Gröblichkeit der Verleumdung konnte die Strafkammer auf zwei Jahre Gefängnis.

London, 14. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Der westliche Fischdampfer „Queen of Devon“ ist mit der Besatzung versunken. Es wird vermutet, daß er auf eine Mine gelaufen ist.

New York, 14. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) An der Folge der vielfach herrschenden Not in den Vereinigten Staaten hat Roosevelt beschlossen, in den hauptsächlichsten Städten zu Gunsten der Arbeitslosen Vorträge zu halten.

Erdbeben in Italien.

Rom, 14. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Es bestätigt sich, daß die durch das Erdbeben in Avezzano, Celano, Collemele und Gerchio verursachten Schäden äußerst schwer sind. Alle Verbindungen sind unterbrochen. Die erste Hilfe wurde von Rom mittels Automobilen gesandt. Weitere umfassende Hilfeleistungen sind angekündigt. Nach den letzten Nachrichten aus der Provinz beklagt man in der Gemeinde Bussi 6 Tote und mehrere Verwundete; in Torre und einem Teil der Gemeinde Cagnano Amiterne wurden mehrere Personen getötet und verwundet. In Castelvichio und Suboquo wurde eine Person getötet und zahlreiche verletzt. In San Felice und einem Teil der Gemeinde Occe sind vier Tote und verlebene Verwundete zu beklagen. In der Gemeinde Poggio Picenza ist die Zahl der Toten und Verwundeten noch nicht festgestellt. In den Gemeinden Sasse, Torrimperle, Castelnovo und einem Teil von Sempia sind je zwei bis drei Personen getötet und mehrere verwundet worden. In Sore wurden mehrere Gebäude zerstört, fast alle übrigen sind unbewohnbar. Truppen sind zur Hilfeleistung nach den betroffenen Ortschaften abgegangen. In Avezzano wurde bereits ein provisorisches Telegraphenbureau eingerichtet. Der Ort ist vollständig zerstört. Auch die Gemeinden Paterno, Celano, Nelli, Gerchio, Collemele und Jescina sind schwer beschädigt. Viele Personen sind getötet worden und befinden sich noch unter den Trümmern. In Pefies-zeroli wurden 30 Personen getötet und etwa 50 verletzt. Das Wetter ist schlecht. — Heute nacht ist hier ein Zug mit einigen hundert Verletzten aus Avezzano und Tagliocozzo hier angekommen. Viele derselben sind schwer verletzt, einer starb während der Reise. Bei der Überführung der Verletzten vom Bahnhof ins Krankenhaus waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden zugegen.

Mailand, 14. Jan. (Str. Frl.) Heute morgen um 2 Uhr 52 wurde in Rom ein neues wellenförmiges Erdbeben verspürt, das aber nur zwei bis drei Sekunden dauerte. Viele Familien eilten auf die Straße und verbrachten dort den Rest der Nacht. — Die Opfer des letzten Erdbebens werden vom „Secolo“ wahrscheinlich mit einiger Übertreibung auf 20000 geschätzt. Es bestätigt sich, daß am schlimmsten Avezzano betroffen ist. Dort ist buchstäblich kein Stein auf dem andern geblieben. Die wenigen Überlebenden, die durch die Trümmer schleichen und nach ihren Angehörigen suchen, können die Straßen nicht mehr unterscheiden. Die heitere Abbruzzestadt ist ein Trümmerhaufen. Hier und da lauert eine Gruppe Überlebender um Wache. — Die Ausgrabung der Verschütteten wurde in Avezzano die ganze Nacht fortgesetzt. Das Bahnhofsgebäude ist ein Trümmerhaufen unter dem noch Verschüttete liegen sollen. Alle Notabeln sind umgekommen, so der Unterpräfekt mit Frau, der Bürgermeister, der Hauptmann der Carabinieri mit elf von zwölf seiner Leute. Von einem Infanterie-Detachement, das 85 Mann zählte, sind 25 umgekommen. Erweisen sich die bisherigen Meldungen als richtig, dann sind in Avezzano allein gegen 10000 Menschen gestorben. — Der nächstfolgende betroffene Ort ist die Stadt Sora in der Provinz Caserta. Auch hier sind zahlreiche Häuser eingestürzt, alle übrigen unbewohnbar geworden. Zweihundert Tote wurden bisher herausgezogen. Die Überlebenden kampieren auf den Straßen. Sora zählte 18000 Einwohner. Auch Nelli bei Avezzano mit 1000 Einwohnern soll vernichtet, die Dörfer von Sulmona und Ceccan sollen zerstört sein.

Rastauer im Felde.

Aus Rußland schreibt ein Weiburger Kriegsfreiwilliger: S., 3. 1. 1915. L. H. 1. Heute morgen habe ich Deinen Brief erhalten, es war die erste Post, die ich erhalten hatte, seit ich von R. weg bin. Von Zuhause habe ich auch bis jetzt noch keine Nachricht bekommen. Es wurmt mich aber doch schwer, daß mir die schönen Pakete so schnell entgangen sind; wie gut hätte ich so ein Futtertischchen brauchen können, wo wir oft den ganzen Tag über nichts zu beißen hatten. Jetzt freilich fehlt es mir an nichts mehr; Essen bekommen wir gut und reichlich; auch mit Viebesgaben von Zigarren und Zigaretten werden wir hinreichend bedacht. Mit meiner kriegerischen Laufbahn ist es nun vorläufig vorbei. Es können immerhin 2 Monate vergehen, bis meine Wunde vollständig geheilt ist; wer weiß, was bis dahin alles geschehen ist! Ich will Dir kurz den Verlauf des letzten Kampfes schildern. Am 27. um 10 Uhr morgens traten wir zum Sturm an. Wir erhielten jedoch aus den vollgestopften russischen Schützengräben ein so heftiges Gewehr- und Maschinengewehrfeuer, daß wir uns nach dem ersten Sprung von etwa 50 Metern einbuddeln mußten. Wir lagen auf freiem Felde, und die Russen schossen aus ihren Schießscharten auf uns. Zwei oder drei Kugeln gingen durch meinen Tornister und rissen mir die Wäsche kurz und klein, eine durchschlug mein Rockgeschütz, eine andere schrammte meinen Helm, die nächste ritz mir die Stauchen kaput und wieder eine schlichte mir sogar den Stiefelschaft auf. Das war ein richtiger Kugelregen, bis ich schließlich auch eine richtige in die Schulter bekam, daß mir der Spaten aus der Hand flog. Aber nun hieß es, ruhig liegen bleiben mit der Nase im Dreck und sich nicht rühren, sonst hatte man gleich eine weg. Besonders hart war es, daß die Schwerverwundeten so liegen bleiben mußten in Regen und Schnee und man ihnen nicht helfen konnte. Erst als die unverwundeten Kameraden halbwegs einen Schützengraben ausgehoben hatten, konnten die Verwundeten es sich einigermaßen bequem machen. Aber wir mußten doch die völlige Dunkelheit abwarten, ehe wir zurückgehen konnten. Gegen 12 Uhr nachts kam ich endlich bei uns vor 5 Kilometer entfernten Verbandsstelle in B. an. Dort wurde ich verbunden und am nächsten Tage ging es wieder zurück nach R zum Feldlazarett, von dort wurden wir auf Waggons nach A. gebracht; dort wurden wir in der Nacht vom 28. zum

29. verladen, und am 30. morgens kamen wir hier in S. an. Unser Lazarett ist ein Theatersaal, ähnlich wie der „Saalbau“ in Weiburg. In der Längsrichtung stehen vier Reihen schneeweißer Betten; die Bühnenseite ist mit 7 Tannenbäumen geschmückt. Neben Schwestern und Lazarettgehilfen üben Damen vom Vaterländischen Frauenverein die Pflege der Verwundeten aus. Meine eigene Verwundung ist nicht schwer; es ist ein ziemlich großes Loch: der Einschuß wie ein Taler, der Ausschuß wie ein Fünfstück — die Kugel war wohl ein „Querschläger“ — aber es ist nur ein Fleischschuß; der Knochen ist nicht verletzt. Meine kriegerische Laufbahn war recht kurz. Besonders schade ist es, daß ich jetzt um den Einzug in Warschau gekommen bin. . . . W.

Letzte Nachrichten.

Wien, 15. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Januar: In Westgalizien und in Russisch-Polen ist der gestrige Tag im Allgemeinen ruhig verlaufen. An unserer festgelegten Front entlang der Rida scheiterten alle feindlichen Angriffe der letzten Tage. In den Ostkarpaten und in der südlichen Bukovina neuerdings unbedeutende Rekognoszierungsgesuche.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kopenhagen, 15. Jan. (T. U.) Aus Paris wird gemeldet: Nördlich Soissons tobt seit Anfang Januar ein heißer Kampf um den 132 m-Hügel, der sich aus dem Jossienetal erhebt. Anfänglich war es den Franzosen gelungen, die Deutschen von dem Hügel zu verdrängen. Gestern unternahmen die Deutschen einen heftigen Gegenangriff, vertrieben die Franzosen und setzten sich in den Besitz des strategisch wichtigen Hügels. Die Deutschen sind nun Herren über das Jossienetal mit seinen großen wichtigen Eisenbahnlinien und den beiden wichtigen Chaussees zwischen Chauny und Laon. In der Champagne wurde gleichfalls eine Reihe erbitterter Kämpfe ausgefochten. In der Richtung auf Perthes und Beaufort unternahmen die Deutschen mit guter Aussicht auf Erfolg ununterbrochen Vorstöße. Bei Beaufort wurden die Franzosen unter großen Verlusten Schritt für Schritt zum Rückzug gezwungen. In manchen Stellen liegt nur ein Abstand von 60 Metern zwischen den gegenseitigen Stellungen.

Kopenhagen, 15. Jan. Nach Meldungen der Pariser Presse aus Arras hat die Stadt furchtbar unter dem Bombardement gelitten. Ganze Stadtteile sind dem Erdbeben gleich gemacht. Von der Bevölkerung sind nur 3500 Personen zurückgeblieben, die anderen sind geflüchtet. Die Deutschen nähern sich immer mehr der Stadt. Die erste Reihe der Kampfgräben ist nur noch 150 Meter vom eigentlichen Stadtgebiete entfernt. (T. U.)

Amsterdam, 15. Jan. (T. U.) Aus Petersburg wird der „Times“ gemeldet, daß in Aserbeidschan furchterliche Zustände herrschen. In Tebris sind die Banken geschlossen worden. Die armenische Bevölkerung flieht nach dem Kaukasus, gepeinigt von Hunger und Kälte. Bereits mehr als 160000 Notleidende Armenier sind im Kaukasus eingetroffen. Sehr viele sind unterwegs den Entbehrung erlegen.

Rom, 15. Jan. (T. U.) Nach den letzten Berichten beträgt die Zahl der Opfer des Erdbebens 25000.

London, 15. Jan. (T. U.) 200 überlebende Deutsche von den Kreuzern „Nürnberg“ und „Gneisenau“ sind gestern in England eingetroffen.

Rotterdam, 15. Jan. (T. U.) Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß einer Mitteilung des „Courant“ zufolge 20000 mohamedanische Georgier gegen Rußland im Aufstand stehen.

Verlustlisten

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 25.

Leutnant d. R. Josef Keil aus Montabaur verm., Wehrmann Wilh. Bolander aus Limburg verm., Wehrmann Franz Hachtmann aus Ems verm., Wehrm. Adolf Heun aus Salzburg, Kreis Westerb. gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 68.

Musketier Jakob Räder aus Gr. Altenstätten, Kreis Wehlar lo., Reservist Simon Schay aus Steinbach lo., Alois Knopp aus Neuhäusel verm., Heinrich Jent aus Obertiefenbach verm., Unteroffizier d. R. Heinrich Orth aus Obertiefenbach verm., Wehrmann Franz Muth aus Eisenbach gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 87.

Unteroffizier Friedrich Stahl aus Brandobersdorf lo.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87.

Befreiter d. R. Adolf Dienst aus Weilmünster gef., Unteroffizier Karl Cloos aus Hohenfels lo., Wehrm. Anton Alsdner aus Alistadt lo., Ersatz-Reservist Johann Häuser aus Haffelbach, Kreis Ulfingen gefallen, Wehrm. Josef Breitheder aus Ellar lo.

Infanterie-Regiment Nr. 173.

Musketier Adolf Paul aus Eubach lo.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

Musketier Johann Köhler aus Elz lo., Franz Nixweger aus Hausen lo.

Jäger-Bataillon Nr. 11.

Wehrmann Fri-dr. Götz aus Philippstein lo., Jäger Hermann Lehnhausen aus Weilmünster schwero.

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 24.

Kriegsfreiwilliger Alfons Knöbgen aus Willmar gef., Kriegsf. Reinhold Festerding aus Westerb. gefallen, Kriegsf. Richard Diehl aus Eleeberg verm., Kriegsf. Karl Diehl aus Eleeberg verm., Jäger Herm. Künnecke aus Wehlar lo., Jäger Aug. Romps aus Dillenburg lo., Jäger Georg Schardt aus Friedhofen verm., Jäger Adolf Schmidt aus Königsberg, Kreis Wehlar, verm., Jäger Karl Müller aus Rod a. d. W. lo., Befreiter Wilhelm Scheppe aus Rennerod schwero.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Heute nachmittag treffen wieder 50 Landsturmlaute zur Einquartierung dahier ein. Die Quartiergeber sind benachrichtigt.

Weilburg, den 15. Januar 1915.

Der Magistrat.

Die Rechnungen über Leistungen und Lieferungen für die Stadt Weilburg im abgelaufenen Vierteljahr erfuchen wir bis spätestens zum 20. Januar d. Js. einzureichen.

Weilburg, den 4. Januar 1915.

Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 18. Januar 1915, vormittags 10 Uhr, kommt im Distrikt 12 „Reuschenbach“ nachstehendes Holz zum Verkauf:

- 40 Rm. Eichenheit und Knüttel (darunter Küferholz),
- 505 Rm. Buchensheit und Knüttel,
- 43 Sdt. Buchenwellen,
- 8 Rm. Birkenheit,
- 9 Sdt. Weichholzwellen, Deck- u. Erbsenreiser.

Anfang der Versteigerung bei Nr. 235, gegenüber der neuen Kaserne. Bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf um 11 Uhr im „Weilburger Saalbau“ statt.

Weilburg, den 13. Januar 1915.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. Januar 1915 werden versteigert in den Distrikten 21 „Dachsbau“ und 23b „Borberer Buhlenberg“, Schutzbezirk Möttau:

Eiche: 16 Rm. Scheit, 4 Rm. Knüttel.
Buche: 174 „ „ 233 „ „ 8400 Wellen.

Anfang vormittags 10 Uhr in 21 „Dachsbau“ bei Nr. 1

Weilmünster, 14. Januar 1915.

Der Bürgermeister.

Feldpostbrief-Packungen

für 50 Gramm-, 250 Gramm-

und 1 Pfund-Sendungen
in verschiedenen Formen und Größen vorrätig.

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Für die Landsturm-Kompanie

empfehle: Büsten und Puhzeug, Hämmer, Taschenmesser, elektrische Lampen und Ersatzbatterien, = Rucksäcke, = Hosenträger, Geldbeutel, Zigarren, Tabake, grob u. fein noch zu alten Preisen, Pantoffeln äußerst billig.

Erstes Weilburger Consumhaus, A. Brehm.

Rotes Kreuz.

Abteilung II.

Sigung des Ausschusses

am Montag den 18. d. M., nachm. 3 1/2 Uhr im „Deutschen Haus“

Tagesordnung:

1. Erledigung der vorliegenden Unterstützungsgesuche.
2. Besprechung der Arbeit der einzelnen Ortsausschüsse.

Scheerer.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 17. Jan., predigt vorm. 10 Uhr: Hosprediger Scheerer. Vieder: „Wir treten zum Beten“ und Nr. 233. Kindergottesdienst. Vied: Nr. 118 „Ich bete an z.“ — Nachmittags 2 Uhr predigt Pfarrer M. B. h. n. Vied: Nr. 277. — Die Amtswoche hat Hosprediger Scheerer.

Katholische Kirche. Freitag abend 6 1/2 Uhr: Kriegsbenedict; Samstag 5 Uhr: Beichtgel.; 8 Uhr: Salve. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht. — Während der Woche hl. Messe um 7 Uhr; Montag und Donnerstag eine zweite hl. Messe um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abend 4.30, Samstag morgen 8.30, nachm. 3.30, abends 5.45.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Samstag, den 16. Januar.

Vorwiegend trübe mit einzelnen Niederschlägen bei starken, zeitweise aufstreichenden, aber milden vorherrschend südwestlichen Winden.

Der beste Wohnungsnachweis

„ „ Stellennachweis

ist eine Anzeige in einer wirklich beliebten, vielgelesenen, von Hausbesitzern und Mietern beachteten Tageszeitung. Und die

ist das Weilburger Tageblatt.



In Folge einer am 21. Dezember erhaltenen Wunde starb

Hauptmann Ernst Schmidt

am 9. Januar im Feldlazarett Skierniewice den Heldentod fürs Vaterland

Bei der Unteroffizier-Vorschule war Hauptmann Schmidt während zweier Jahre Kompagnieführer. Er war ein hervorragend tüchtiger, gerechter und pflicht-treuer Vorgesetzter, das Vorbild eines echten preussischen Offiziers. Sein Ableben wird nicht nur von der Unteroffizier-Vorschule, sondern von allen, die ihn gekannt haben, tief betrauert werden.

Das Andenken an den Hauptmann Schmidt wird von der Unteroffizier-Vorschule stets in Erinnerung und in Ehren gehalten werden.

von Saldern-Ahlmitz,
Hauptmann und Kommandeur.

Weilburg, den 14. Januar 1915.

Militär-Arbeit

angekommen, kann von heute an abgeholt werden.

Weilburg, den 14. Januar 1915.

E. Schäfer.

Gewerbeverein.

Montag den 18. Januar, abends 9 Uhr im Gasthaus „Lord“

Vortrag

des techn. Beamten des Gewerbevereins für Nassau, Herrn Dipl.-Ing. Engelmann-Wiesbaden, über „Geschosse und Geschütze des modernen Land- und Seekrieges und ihre Wirkungen“.

Eintritt frei, doch werden Spenden für das Rote Kreuz gern entgegengenommen.

Abreiß-Kalender

eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Feinste selbst marinierte
Heringe,
Rollmops,
Bismarkheringe
bei **Georg Lommel.**

Für Samstag offeriere
1a Rindfleisch 75 Pfg.
Halbfleisch ohne Unterschied des Stückes 70 Pfg.,
Schweinefleisch 75 Pfg.,
Kotelett- und Schinkenstück 80 Pfg., Roastbief 1 Mk.,
Arden 1.10 Mk.

Trotz der steigenden Schweinepreise kein Aufschlag der Wurstwaren

1a Leber- u. Blutwurst 60 Pfg.
Fleischwurst u. Preschkopf 80 Pfg., Mettwurst 1 Mk., Zerkelwurst 1.40.
Wetzgerer Schwarz
Telephon 141.

F. K. G.

15. 1. 15.

Starks Gebetbuch

vorrätig

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Rollmops 3 St. 25 Pfg.
1a Limburger, Schweizer und Handkäse
prima Landbutter
frische Eier

1. Weilburger Consumhaus
A. Brehm.

Die bisher von Rentmstr. Hilbrand innegehabte

Wohnung

bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, elektr. Licht und Gas, per 1. April 1915 anderweitig zu vermieten.

Rosenkranz, Markt.

Säbue

3-Zimmer-Wohnung
im Weiweg per 1. Februar 1915 zu vermieten.

Rosenkranz, Markt.

Ordl. Dienstmädchen
für sofort gesucht.

Von wem, f. d. Exp. u. 838.

Freundliches gut möbliert.

Zimmer

somit zu vermieten.
Wo, sagt die Exp. u. 839.
Kleine Wohg. zu verm.
Näheres in der Exp. u. 833



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. Januar auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser unvergesslicher lieber Gatte und Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

August Börner

Musketier im Inf.-Regt. 118/5

In tiefstem Schmerz

Lisette Börner geb. Klees.
Wilh. Börner.
Aug. Börner Ww.
Moritz Börner und Familie
und Bruder Adolf.

Kirschhofen, } den 15. Januar 1915.
Odorsbach, }



Den Heldentod fürs Vaterland starb bei Nienport am 11. November unser lieber Sohn und Bruder

Getreiter Wilhelm Laux

Tambour beim Seebataillon
Inhaber des Eisernen Kreuzes
was wir schmerzzerfüllt anzeigen
Münster (Oberlahnkreis), 15. Jan. 1915.
Familie Wilh. Laux, Gastwirt.

Die Beerdigung des Gottlieb Knöfel findet Samstag um halb 4 Uhr statt.

Von heute ab kostet bei allen Bäckermeistern hiesiger Stadt und Löhnberg

Brot 62 Pfg., Kreppel und Mürbes 6 Pfg.

Zur Illustrierten Geschichte des Weltkrieges 1914

empfehlen wir die

Original-Sammelmappe mit Kriegskalender

Dieselbe kostet 1 Mark und ist vorrätig in
Buch- und Papierhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.